

4. Tag der Angestellten

„Jugend. Alter. Migration. Treatment as usual?“

am Freitag, 09.11.2018

von 10:30 bis 16:00 Uhr

im Erbacher Hof – Akademie & Tagungszentrum des Bistums Mainz,
Greibenstraße 24-26, 55116 Mainz

Programm:

10.30 Uhr	Check-In
11.00 bis 11.15 Uhr	Begrüßung Dr. Andrea Benecke, Vizepräsidentin der LPK RLP Andreas Gilcher, Vorsitzender des Ausschusses für die Belange der Angestellten
11:15 – 11:30 Uhr	Vorstellung des LPK-Führungscurriculum für Angestellte Andreas Gilcher und Michael Ruch
11.30 bis 12.30 Uhr	Hauptvortrag <i>„Von der Wiege bis zur Bahre ? - Psychische Erkrankungen im Verlauf der Lebensspanne“</i> PD Dr. Susanne Knappe, Technische Universität Dresden
12:30 bis 12.45 Uhr	Diskussion Moderation Andreas Gilcher
12:45 bis 13.45 Uhr	Mittagspause mit Imbiss
13:45 bis 15.15 Uhr	Moderierte Workshops WS 1: <i>„Prävention von Anfang an: Frühe Hilfen und Psychotherapie“</i> , Ullrich Böttinger; Moderation: Heike Jockisch WS 2: <i>„Psychotherapie mit migrierten und geflüchteten Menschen: Herausforderungen und Lösungsansätze“</i> , Dr. Mike Mösko; Moderation: Ulrich Bestle WS 3: <i>„Therapie mit Älteren“</i> Prof. Dr. Andreas Fellgiebel und Dr. Alexandra Linnemann; Moderation: Andreas Gilcher
15.15 bis 15.45 Uhr	Plenum Zusammenfassung und Schlusswort Dr. Andrea Benecke, Vizepräsidentin der LPK RLP
15.45 bis 16.00 Uhr	Ausklang bei Kaffee

Hauptvortrag

PD Dr. Susanne Knappe



Psychologische Psychotherapeutin, Arbeitsgruppenleiterin und Co-Leitung des Center for Preventive Intervention Studies (CEPRIS, zus. mit Prof. Dr. K. Beesdo-Baum) am Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie an der Technischen Universität Dresden, Leitung der Ambulanz für Kinder und Jugendliche an der Institutsambulanz und Tagesklinik der IAP-TU Dresden GmbH, Aufbau und Leitung des Studienganges Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie an der IAP-TU Dresden GmbH. Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind Klinische Psychologie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters,

Diagnostik psychischer Störungen und Psychometrie, Versorgungsforschung und Prävention, Epidemiologie und familiäre Transmission von Angst- und anderen psychischen Störungen.

„Von der Wiege bis zur Bahre ? - Psychische Erkrankungen im Verlauf der Lebensspanne“

Psychische Störungen können an nahezu jedem Zeitpunkt in der Lebensspanne auftreten und wir sammeln fortlaufend Erkenntnisse zu Risikofaktoren für deren Beginn und Verlauf. Inzwischen kennen wir auch für eine Vielzahl psychischer Erkrankungen sensitive Entwicklungszeitfenster. Etwa 2/3 aller Fälle einer psychischen Erkrankung treten erstmals im Kindes- und Jugendalter auf, und unbehandelt wächst das Risiko für eine Symptomverschlechterung, das Hinzutreten weiterer psychischer oder somatischer Erkrankungen und die familiäre Transmission. Vom Krankheitsbeginn bis zum Aufsuchen einer Behandlung vergehen nicht selten 10-15 Lebensjahre. Der Vortrag informiert über die Häufigkeit und Verlaufsmuster von Angst-, depressiven und Substanzkonsumstörungen, assoziierten Risikomerkmale und deren Vorhersagekraft für das Aufsuchen und den Verlauf einer Behandlung.

Moderierte Workshops

WS 1:

Ullrich Böttinger



Psychologischer Psychotherapeut und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Leiter des Amtes für Soziale und Psychologische Dienste beim Landratsamt Ortenaukreis in Offenburg. Verantwortlich für die bundesweiten Best Practice Modelle „Frühe Hilfen im Ortenaukreis“ und „Präventionsnetzwerk Ortenaukreis (PNO)“ und weitere Bereiche der Jugendhilfe, der Gesundheitsförderung und der Sozialpsychiatrie. Dozent an Ausbildungsinstituten und Hochschulen. Beratung, Supervision und kommunales Coaching im Bereich Frühe Hilfen und Aufbau von Präventionsstrategien. Mitarbeit bei der Entwicklung der

interdisziplinären S3-Kinderschutzleitlinie. Stellvertretender Sprecher der Ausschüsse Psychotherapie in Institutionen der BPTK und der LPK Baden- Württemberg; Mitglied der Arbeitsgruppe „Weiterbildung in der komplementären Versorgung“ im Rahmen des Transitionsprozesses der BPTK.

„Prävention von Anfang an: Frühe Hilfen und Psychotherapie“

Vor dem Hintergrund gut gesicherter Befunde über gesundheitliche Langzeitfolgen psychosozialer Belastungen in der frühen Kindheit wurden in den letzten Jahren verstärkt Konzepte zur möglichst frühen Prävention seelischer Störungen sowie der Förderung der seelischen Gesundheit implementiert. Mit den Frühen Hilfen für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern von 0 – 3 Jahren sowie für werdende Eltern werden viele Eltern mit hohen psychischen Belastungen und manifesten psychischen Erkrankungen sehr früh und niederschwellig erreicht. Um diese Eltern in ihrer Erziehungsfähigkeit und einer bindungsstärkenden Eltern-Kind-Interaktion unterstützen zu können ist die psychotherapeutische Kompetenz der in diesen Bereichen tätigen Kolleginnen und Kollegen in Kliniken und Beratungsstellen genauso erforderlich wie die enge Vernetzung zu niedergelassenen PP und KJP.

Im Workshop werden die Möglichkeiten früher Unterstützung und Vernetzung konzeptionell sowie anhand konkreter Einblicke in die Praxis vorgestellt und diskutiert.

WS 2:

Dr. Mike Mösko



Psychologischer Psychotherapeut, Leiter der Arbeitsgruppe Psychosoziale Migrationsforschung (AGPM) (www.uke.de/agpm) am Institut und Poliklinik für Medizinische Psychologie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf. Forschungsschwerpunkte der AGPM sind Zusammenhang von Migration/Flucht und Gesundheit/Resilienz, Interkulturelle Öffnung im Gesundheitswesen und Mehrsprachigkeit. Vorsitzender des gemeinnützigen Vereins „SEGEMI Seelische Gesundheit • Migration und Flucht e.V.“, der in Hamburg ein Psychosoziale Beratungs- und Koordinierungszentrum sowie den bundesweit ersten regionalen Sprachmittlerpool zur Stärkung der psychotherapeutisch-psychiatrischen Regelversorgung unterhält (www.segemi.org). Dozent, Supervisor, Hamburger Landessprecher der Deutschen Gesellschaft für Verhaltenstherapie sowie Delegierter der Psychotherapeutenkammer Hamburg.

„Psychotherapie mit migrierten und geflüchteten Menschen: Herausforderungen und Lösungsansätze“

Kann ich eine Psychotherapie machen mit einem Patienten, der noch im Asylverfahren ist? Woher bekomme ich einen Dolmetscher? Worauf sollte ich achten, wenn ich mit Dolmetschern arbeite? Was mache ich, wenn mein Patient gegen seine Abschiebung ein Gutachten von mir verlangt? Dies sind einige der Fragen, die Ihnen bei der (möglichen) Behandlung von Migrantinnen/Migranten und Geflüchteten vielleicht schon einmal durch den Kopf gegangen sind.

In dem Workshop geht es um die Identifikation und Reflektion möglicher Barrieren in der Aufnahme und Durchführung einer psychotherapeutischen Behandlung. Darüber hinaus werden strukturelle und individuelle Modelle und Ansätze zur Überwindung dieser Barrieren vorgestellt und erörtert.

WS 3:

Prof. Dr. Andreas Fellgiebel



Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Facharzt für Neurologie; Chefarzt der Abteilung für Gerontopsychiatrie der Rheinhessen-Fachklinik Alzey; Leiter des Zentrums für psychische Gesundheit im Alter (ZpGA), Landeskrankenhaus Mainz; Sprecher der rheinlandpfälzischen Sektion der deutschen Gesellschaft für Gerontopsychiatrie und –psychotherapie (DGGPP); Vorstandsmitglied der Deutschen Akademie für Gerontopsychiatrie und –psychotherapie (DAGPP).
Klinische Schwerpunkte: Demenz und Altersdepression. Wissenschaftliche Arbeitsbereiche: Normale und pathologische Alterungsprozesse des Gehirns, Resilienz Mechanismen, strukturelle zerebrale Konnektivität (MRT, DTI), Versorgungsforschung Demenz.

Dr. Alexandra Linnemann



Psychologische Psychotherapeutin (Verhaltenstherapie), wissenschaftliche Mitarbeiterin der Universitätsmedizin Mainz in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie (Arbeitsgruppe Altern und Neurodegeneration, Demenz) sowie praktisch tätig in der Gerontopsychiatrie der Rheinhessen-Fachklinik Alzey. Schwerpunkt der Arbeit ist die (gemeinsame) Behandlung von Demenzpatienten und deren Angehörigen (u.a. Leitung einer ambulanten PT-Gruppe für Patienten mit leichter Demenz und ihre Lebenspartner).

„Therapie mit Älteren“

Auch bei der Therapie älterer Patienten mit affektiven und kognitiven Störungen gibt es gute empirische Evidenzen, dass eine an die Bedingungen des Alterns angepasste Psychotherapie effektiv ist.

Wir möchten im Workshop wichtige Grundlagen einer verhaltenstherapeutisch orientierten Psychotherapie für ältere Patienten vermitteln. Welche Bedeutung haben die sich ändernden psychosozialen Lebensumstände, die sich ändernde Lebensperspektive und die z.T. reduzierten kognitiven Fähigkeiten? Welche psychotherapeutischen Techniken sind besonders bei älteren Patienten effektiv? Welche Anpassungen des therapeutischen Vorgehens sind nötig und sinnvoll?

Praxisnah stellen wir ein in unserer Klinik gut etabliertes stationäres / teilstationäres multimodales Therapieprogramm für Patienten mit Altersdepression vor sowie unsere ambulante Gruppenpsychotherapie für Patienten mit leichter Demenz und ihre Angehörigen/ Partner.

Die Veranstaltung ist mit **7 Fortbildungspunkten** durch die LPK RLP zertifiziert.

Teilnahmegebühr: Mitglieder 60,00 € (PiA 15,00 €) / Nicht-Mitglieder 90,00 € (25,00 € PiA)

Anmeldeschluss: 26.10.2018